

# Attraktivität von sozialpädagogischen Arbeitsbedingungen

Ein Praxisprojekt zum Thema Fachkräftemangel

## 1. Abstract

In einer Zeit, in der die Bedeutung von sozialer Unterstützung und Bildung zunimmt, gewinnen sozialpädagogische Einrichtungen eine immer wichtigere Rolle in unserer Gesellschaft. Sie bieten einen wertvollen Raum, in dem Menschen jeden Alters die Möglichkeit haben, persönliche und soziale Kompetenzen zu entwickeln, Unterstützung zu erfahren und ihre individuellen Potenziale zu entfalten. Ob Kindertagesstätten, Jugendzentren, Beratungsstellen oder Einrichtungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen – sie tragen dazu bei, die Lebensqualität vieler Menschen zu verbessern. An vorderster Front stehen dabei die Sozialpädagog:innen. Um den herausfordernden Arbeitsalltag, vor allem in Zeiten von Fachkräftemangel zu bewältigen und langfristig gesund und glücklich im Beruf zu bleiben, sind Sozialpädagog:innen auf gute Arbeitsbedingungen angewiesen.

Dabei stand die Frage, was eine Arbeitsstelle aus Sicht von herangehenden und ausgebildeten Sozialpädagog:innen attraktiv macht, im Fokus dieses Praxisprojektes. Dies wurde anhand von zwei quantitativen Umfragen, welche durch zwei verschiedene Zielgruppen beantwortet wurden, versucht herauszufinden. Die Gruppe A bestand hierbei aus Vollzeit- und Teilzeitstudierenden der OST, welche sich im Hauptstudium mit Studienrichtung Sozialpädagogik befinden. Die Gruppe B bestand aus praxisbegleitenden Studierenden der OST sowie Absolvent:innen, welche in sozialpädagogischen Einrichtungen tätig sind.

Neben der Frage der Attraktivität wurde auch ein IST-SOLL Vergleich der beiden Zielgruppen erstellt. Dies, um herauszufinden, ob und wie das Bild von attraktiven Arbeitsbedingungen seitens Gruppe A, welche noch kaum Erfahrungen in sozialpädagogischen Einrichtungen mit sich bringt, von den Ansichten bezüglich attraktiver Arbeitsbedingungen von Gruppe B abweicht.

Die thematischen Schwerpunkte beider Umfragen wurden in den Bereichen der Arbeits- und Ruhezeiten, Organisation, Teamkultur, Vergütungen sowie der Work-Life-Balance gesetzt. Durch meist geschlossene Skalenfragen wie aber auch einer offen gestellten Frage, konnten die Teilnehmenden die persönliche Wichtigkeit dieser Schwerpunkte sowie die aktuelle Zufriedenheit kundtun.

Bezüglich des IST-SOLL Vergleiches konnten bei den Schwerpunktthemen keine bedeutsamen Unterschiede zwischen den Gruppen A und B festgestellt werden, was für uns impliziert, dass Studierende ein realistisches Berufsbild bezüglich Arbeitsbedingungen in sozialpädagogischen Einrichtungen haben. Der einzig bedeutsame Unterschied lag in der Beantwortung der Frage, wie sie den Veränderungsbedarf bezüglich Arbeitsbedingungen in sozialpädagogischen Einrichtungen einschätzen, wobei Gruppe B dabei einen deutlich höheren Veränderungsbedarf sieht.

Für beide Gruppen ist das Arbeits- und Teamklima von zentraler Bedeutung. Dies wird durch die hohe Gewichtung von einer offenen, transparenten und kollegialer Teamkultur sowie der Wichtigkeit von Rückhalt seitens des Teams wie auch der Organisation untermauert.

Von hoher Wichtigkeit sind auch die Work-Life-Balance sowie die Arbeits- und Ruhezeiten. Hierbei zeigt die Befragung, dass es angehenden wie auch ausgebildeten Sozialpädagog:innen wichtig ist, genug Erholungstage und Ferien zu haben sowie den Beruf mit familiären Verpflichtungen vereinbaren zu können. Trotz der angegebenen Wichtigkeit zeigt sich anhand der Befragung, dass etwa ein Drittel der Gruppe B

eher nicht, bis gar nicht zufrieden mit ihrer aktuellen Work-Life-Balance ist, was den höheren Veränderungsbedarf von Arbeitsbedingungen verdeutlicht.

Aus den erlangten Erkenntnissen konnten für die beiden Anspruchsgruppen, sprich für das Departement Soziale Arbeit sowie für die Career Services, Empfehlungen generiert werden. Zum einen empfiehlt das Praxisprojektteam dem Departement Soziale Arbeit, Themen wie beispielsweise Arbeits- und Teamklima sowie Work-Life-Balance in die Studieninhalte zu integrieren und bei Vertragsverhandlungen mit Praxisorganisationen bestimmte Aspekte bezüglich Arbeitsbedingungen festzulegen. Zum anderen wird eine Steigerung der Präsenz seitens Career Services empfohlen, sodass Studierende die angebotenen Dienste stärker wahrnehmen und so unter anderem Unterstützung im Bewerbungsprozess erhalten können, wobei auf die Merkmale von attraktiven Arbeitsbedingungen aufmerksam gemacht werden könnte.